

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Klepisch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker

Lobeck's Marke: Dreiring

Fondant-Chocolade
Rahm-Chocolade
Bitter-Chocolade
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
Dessert per Carton 2.3 u. 4 M.

per Tafel 50 St.

Hauptgeschäftsstelle:
Marianstraße 38/40.

Anzeigen-Zarif.
Annahme von Anzeigen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Vormittags 10 bis 11 Uhr. Einmalige Anzeigen 10 Pf., 2malige 15 Pf., 3malige 20 Pf., 4malige 25 Pf., 5malige 30 Pf., 6malige 35 Pf., 7malige 40 Pf., 8malige 45 Pf., 9malige 50 Pf., 10malige 55 Pf., 11malige 60 Pf., 12malige 65 Pf., 13malige 70 Pf., 14malige 75 Pf., 15malige 80 Pf., 16malige 85 Pf., 17malige 90 Pf., 18malige 95 Pf., 19malige 100 Pf., 20malige 105 Pf., 21malige 110 Pf., 22malige 115 Pf., 23malige 120 Pf., 24malige 125 Pf., 25malige 130 Pf., 26malige 135 Pf., 27malige 140 Pf., 28malige 145 Pf., 29malige 150 Pf., 30malige 155 Pf., 31malige 160 Pf., 32malige 165 Pf., 33malige 170 Pf., 34malige 175 Pf., 35malige 180 Pf., 36malige 185 Pf., 37malige 190 Pf., 38malige 195 Pf., 39malige 200 Pf., 40malige 205 Pf., 41malige 210 Pf., 42malige 215 Pf., 43malige 220 Pf., 44malige 225 Pf., 45malige 230 Pf., 46malige 235 Pf., 47malige 240 Pf., 48malige 245 Pf., 49malige 250 Pf., 50malige 255 Pf., 51malige 260 Pf., 52malige 265 Pf., 53malige 270 Pf., 54malige 275 Pf., 55malige 280 Pf., 56malige 285 Pf., 57malige 290 Pf., 58malige 295 Pf., 59malige 300 Pf., 60malige 305 Pf., 61malige 310 Pf., 62malige 315 Pf., 63malige 320 Pf., 64malige 325 Pf., 65malige 330 Pf., 66malige 335 Pf., 67malige 340 Pf., 68malige 345 Pf., 69malige 350 Pf., 70malige 355 Pf., 71malige 360 Pf., 72malige 365 Pf., 73malige 370 Pf., 74malige 375 Pf., 75malige 380 Pf., 76malige 385 Pf., 77malige 390 Pf., 78malige 395 Pf., 79malige 400 Pf., 80malige 405 Pf., 81malige 410 Pf., 82malige 415 Pf., 83malige 420 Pf., 84malige 425 Pf., 85malige 430 Pf., 86malige 435 Pf., 87malige 440 Pf., 88malige 445 Pf., 89malige 450 Pf., 90malige 455 Pf., 91malige 460 Pf., 92malige 465 Pf., 93malige 470 Pf., 94malige 475 Pf., 95malige 480 Pf., 96malige 485 Pf., 97malige 490 Pf., 98malige 495 Pf., 99malige 500 Pf., 100malige 505 Pf.

Zeitung-Geld
Bestellen für Dresden: 10 Pf. (100 Exemplare), 20 Pf. (200 Exemplare), 30 Pf. (300 Exemplare), 40 Pf. (400 Exemplare), 50 Pf. (500 Exemplare), 60 Pf. (600 Exemplare), 70 Pf. (700 Exemplare), 80 Pf. (800 Exemplare), 90 Pf. (900 Exemplare), 100 Pf. (1000 Exemplare).
Bestellen für andere Städte: 15 Pf. (100 Exemplare), 30 Pf. (200 Exemplare), 45 Pf. (300 Exemplare), 60 Pf. (400 Exemplare), 75 Pf. (500 Exemplare), 90 Pf. (600 Exemplare), 105 Pf. (700 Exemplare), 120 Pf. (800 Exemplare), 135 Pf. (900 Exemplare), 150 Pf. (1000 Exemplare).

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 * 2096 * 3601.

Gegen Korpulenz

rein pflanzliches unschädliches Mittel „Vesol“-Pflaster, aus Phytolacca decandra und der Mercurialis Ficus vesiculosus unter Zusatz mild abführender Pflanzenstoffe bereitet. Glas in Gehobenschauweise. 2 Mk. bei Einwand. v. 1.25 Mk. franco. Hauptdepot: im Laboratorium für med.-pharm. Präparate, Dresden. Hauptdepot: Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Königl. Preuss. Staatsmedaille I. Silber.

Bon Jour mit Goldmundstück . . . 3 1/2 Pfg.
Kronprinz Wilhelm versch. Mundstück 6 1/2 und 10 Pfg.
Lieblings-Zigarette Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen.
Egyptian Cigarette Company, Berlin NW. 7
Kairo - Brüssel - London E. C. - Frankfurt a. M., Bahnhofplatz 10.
Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Techn. Gummiwaren

für alle Arten Betriebe.

Dichtungen, Gasbeutel, Schläuche, Transportmittel etc. etc.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik
Dresden-A., Wettinerstrasse 26. **Telephon 286.**

Vernickeln, Versilbern, Vergolden, Vermessingen, Verkupfern etc. aller Metallgegenstände
Dresdner Vernickelungs-Anstalt OTTO BÜTTNER, Falkenstrasse No. 1-3, Hofgebäude. — Telephon No. 7359.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Bitterung: Südwestwinde, mild, trocken.

Der kürzlich verstorbene Privatmann Johann Edmund Soltau hat der Stadtgemeinde Dresden ein Vermächtnis von etwa 3 Millionen Mark ausgelegt.

Dr. Stresemann hat, wie verlautet, abgelehnt, den Geschäftsführerposten des Hansabundes zu übernehmen.

König Viktor Emanuel ist gestern vormittag in Venedig eingetroffen. Die Begrüßung mit Kaiser Wilhelm fand an Bord der „Hohenzollern“ statt.

Wie verlautet, soll Prinz Heinrich zum Verbst das Kommando der Hochseeflotte übertragen werden.

Amlich wird die Ernennung des Geheimen Oberregierungsrats Delbrück zum Präsidenten des Kaiserlichen Statistischen Amtes bekanntgegeben.

Auf dem Truppenübungsplatz in Posen wurde ein Mann unter Spionageverdacht verhaftet.

Der Ausstand im Bräuer und Duxer Bezirk hat weiter um sich gegriffen. Im Aulfiaer und Falkenauer Bezirk ist der Ausstand neuerlich ausgebrochen.

Der französische Botschafter in Wien Crozier ist zurückgetreten.

Die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage haben im Südwesten Frankreichs und im mittleren Frankreich große Verheerungen angerichtet.

Vom 14. bis 16. April wird in Brüssel der Mitteleuropäische Wirtschaftsverband in einer wichtigen Tagung zusammentreten.

Der Kampf um die Jugend.

Die Sozialdemokratie gibt sich den Anschein, als ob sie die bürgerliche Jugendfürsorge nicht ernst zu nehmen brauche. Sie weist mit Vorliebe auf die im bürgerlichen Lager gerade auf diesem Gebiete herrschende Zerplitterung hin, der die Sozialdemokratie eine einzige, aber dafür in sich geschlossene und zielbewusste Organisation entgegenstellen könne. Nun ist es ja zweifellos, daß die Sozialdemokratie sich über die Bedeutung der bürgerlichen Jugendfürsorge völlig klar ist. Die zur Schau getragene Geringschätzung entspringt rein taktischen Gründen; man will die Bedeutung der eigenen Jugendorganisation in um so hellerem Lichte erhellen lassen. Andererseits aber ist es gar keine Frage, daß die Stoßkraft der bürgerlichen Jugendfürsorge durch das Fehlen jeder Einheitlichkeit sehr abgeschwächt wird. Ein wirkliches Gegengewicht gegen die sozialistischen Bestrebungen wird nur dann geschaffen werden, wenn eine Zusammenfassung der mannigfaltigen bürgerlichen Jugendpflege durchgeföhrt wird.

Mit dankenswerter Energie haben die deutschen Regierungen diesen Gedanken zu fördern gesucht. Staatliche Geldmittel wurden flüssig gemacht, und schließlich erfolgte auch die Bildung einer Zentrale für Jugendfürsorge, die sich über das ganze Deutsche Reich erstreckte. Diese Zentrale hat am Sonntag in einer Konferenz eine Aussprache der Vertreter der verschiedenen Richtungen herbeigeföhrt, die, und das ist das Wesentliche, den einmütigen Willen erkennen ließ, auf einer gemeinsamen Basis sich zusammenzufinden. Die sozialistische Jugendorganisation hat bei ihrem Entstehen den Erfolg gehabt, daß auch das Bürgertum sich der Jugend annahm. Zahlreiche Organisationen wurden gegründet, aber die meisten dieser Neugründungen hatten ebenfalls einen recht einseitigen Charakter. Die ganze politische, konfessionelle und soziale Zersplitterung unseres Volkes kam bei diesen Organisationen abermals zum Ausdruck. Die Konfessionen, die verschiedenen politischen Parteien, soziale Verbände usw. schufen sich eine eigene Jugendfürsorge, die natürlich stets in dem Geiste der betreffenden Richtung geleitet wurde. Die unheilbarste Folgeerscheinung war, daß bereits die Jugend in den Streit der Meinungen hineingezogen wurde. Statt zu gemeinsamer Arbeit sich zusammenzuschließen, beschiedeten sich die Organisationen untereinander, sobald die unrette Jugend schließlich zu einer gewissen Selbstüberschätzung ihrer Bedeutung kommen mußte. Außerdem führte der Streit dahin, daß die Jugend vor der Meinung der Erwachsenen, die ja bei jeder Organisation verschieden war, keinen allzu großen Respekt bekam. Erreicht wurde also bei diesen Bestrebungen sehr oft das Gegenteil, die erzieherischen Absichten traten häufig in den Hintergrund und

die Sozialdemokratie hatte mit ihrer einheitlichen Organisation ein leichtes Spiel.

Diese Entwicklung mußte bei allen, die die Bedeutung einer wirklichen Jugendfürsorge erkannt hatten, ernste Beforgnisse hervorrufen. Die Erziehung der schulentlassenen Jugend darf nie und nimmer zu Parteizwecken — Partei im weitesten Sinne des Wortes — mißbraucht werden. Sehr richtig bemerkte der bekannte Münchner Oberstudienrat Kerchenheiner: „Die Jugend die ganze Welt durch eine Parteibrille sehen zu lassen, ist ein Verbrechen, gleichviel welche Partei es ist.“ Die Jugendberziehung kann nur den einen Zweck haben, die heranwachsenden jungen Leute zu guten, tüchtigen Bürgern zu erziehen und „sie zu arbeitsfähigen Menschen zu machen.“ Nun ist es gewiß kaum möglich, die bisherigen Jugendorganisationen aufzuheben und eine neue einheitliche Organisation unter Ausschaltung aller trennenden Momente zu bilden. Das dürfte nicht einmal erwünscht sein, denn die einzelnen Organisationen bilden wertvolle Konzentrationspunkte. Wohl aber läßt sich eine Zusammenfassung aller bereits bestehenden Organisationen ermöglichen. Es gibt sehr viele Punkte, die allen Bestrebungen gemeinsam sind. Es sei nur erinnert an die Bekämpfung der Schulldliteratur, an die körperliche Erziehung, Stärkung des nationalen Bewußtseins und anderes mehr. Wenn man im übrigen sich bemüht, alle Polemik gegen andere ebenfalls bürgerliche Organisationen zu vermeiden, so ist eine gedeihliche Entwicklung der Jugendfürsorge gesichert.

Hier hat nun die Zentrale für Jugendfürsorge, die alle bürgerlichen Jugendorganisationen umfassen will, eingeseht, und wie es scheint, mit gutem Erfolg. Die Bürgermeister Dr. Weinreich (Neußölln) mittelst, sind bereits 16 000 Personen in besonderen Jugendkursen ausgebildet worden. Die zur Verfügung stehenden Staatsmittel haben diese Bewegung zweifellos sehr gefördert, wenn auch infolge dieser staatlichen Förderung manchemal Personen sich gemeldet haben, die „mehr aus behördlichem Wohlgefallen“ zu Jugenderziehern geworden sind. Es geht also vorwärts, und da die Zentrale für Jugendfürsorge erst seit einem Jahr existiert, so lassen sich noch schöne Erfolge erzielen. Es kommt nur alles darauf an, daß der Gedanke der Jugendfürsorge in allen bürgerlichen Kreisen sich durchsetzt. Viele, allzu viele stehen noch abseits, weil sie die Gefahr der sozialistischen Jugendbewegung noch nicht erkannt haben. Es ist bezeichnend, daß der sozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Brant jede neutrale Jugendpflege auf dem Kongress rundweg ablehnte. Mit der sozialistischen Jugendorganisation wird die Zentrale allerdings nicht arbeiten können, wohl aber gegen sie, und das muß auch Ziel und Zweck jeder bürgerlichen Jugendbewegung sein. Wer sich übrigens über Wesen und Stand der sozialdemokratischen Jugendbewegung informieren will, der lese das soeben erschienene Buch von H. J. G. N. in: Die Gedankenwelt der modernen Arbeiterjugend (Waterländische Verlags- und Kunstankalt, Berlin SW 61). Auch der größte Optimist wird nach der Lektüre dieses Buches die ungeheure Gefahr, die in dieser Jugendbewegung liegt, nicht mehr leugnen können.

Mit welchen Mitteln die Sozialdemokratie die Jugend zu bearbeiten vermag, hat kürzlich der preussische Kultusminister von Trost zu Solz im Abgeordnetenhaus dargelegt. Er erwähnte in seiner Rede sozialistische Flugblätter, die den Kindern in die Hand gedrückt werden und die jedes Autoritätsgefühl systematisch auszuwetten suchen. In einem solchen Flugblatt heißt es: „Alles, was Ihr in der Schule lernt, ist Unsinn; glaubt nur das nicht.“ Man kann sich wirklich nicht wundern, wenn einer derartig verhehten Jugend Schule und Staat als Feinde erscheinen. „Wir müßten kein Blut in den Adern und kein Mark in den Knochen haben, wenn wir uns nicht gegen solche Angriffe wehren wollten, wenn wir die mühevollen Arbeit, die Jahrzehnte hindurch an den Kindern in der Schule getrieben worden ist, auf diese Weise zerstören lassen wollten.“ Diese markigen Worte des Kultusministers werden allen deutschen Patrioten aus der Seele gesprochen sein. Gegen eine derartige Jugendverhehtung muß mit allen Mitteln gekämpft werden, ein Vorkünnen mit der roten Jugendbewegung ist einfach ausgeschlossen. Die Sozialdemokratie will die Jugend erziehen zu bewußten Gegnern des Staates, die bürgerliche Jugendfürsorge will die Jugend heranzubilden zu tüchtigen Staatsbürgern, das eine schließt die andere aus.

Neueste Drahtmeldungen

Die Monarchenzusammenkunft in Venedig.
Venedig. In der Ankunft des Königs von Italien ist noch zu melden: Der König, zu dessen Empfang auch der deutsche Botschafter v. Jagow am Bahnhofe erschienen war, begab sich in einer Staatsgondel, von der Bevölkerung begeistert begrüßt, nach dem Palast. Später zeigte er sich wiederholt an einem Fenster des Palastes, während ihm eine große Menschenmenge auf dem Wartungsplatz jubelte. Eine Kapelle spielte unter lebhaftem Beifall des Publikums die italienische und die deutsche Nationalhymne.

Rom. (Priv.-Tel.) König Viktor Emanuel hatte vor seiner Abreise nach Venedig eine Konferenz mit San Giuliano und Giolitti, die über zwei Stunden dauerte.

Die Krisis in der nationalliberalen Partei.
Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Krisis in der nationalliberalen Partei schreibt die „Tägl. Rundschau“: Die Verhandlungen des Zentralvorstandes haben ergeben, daß die Mehrheit der Partei jedes Hinübergleiten der Nationalliberalen nach links ablehnen und die Stellung der Partei als Mittelpartei streng gewahrt wissen wolle. Die Erregung, die die bedauerlichen Vorgänge bei der Präsidentschaftwahl in weiten Kreisen hervorgerufen hat, hat den rechten Flügel der Partei, der sich als der härtere erwies, dazu getrieben, scharfe Kritik an der Haltung der Partei zu üben und insbesondere das Verhältnis zu den Jungliberalen neu zu regeln. Der Antrag zu Punkt 3 der Tagesordnung will die besondere Organisation der Jungliberalen aufheben. Von einem Dinausdrängen der Jungliberalen aus der Partei kann nicht die Rede sein. Sie soll nur nicht als Sonderorganisation der Partei und mit besonderer Vertretung im Zentralvorstand fortbestehen, da der rechte Flügel der Partei, der eine solche Disziplin nicht besitzt, sich durch sie benachteiligt fühlt. . . . Die Mehrheit des Zentralvorstandes, die sich aus den Vertretern Schleswig-Holsteins, Westfalens, Hessens, Bayerns und der östlichen Provinzen mit Ausnahme Pommerns zusammensetzt, war gewillt, reinen Tisch zu machen, um eine größere Einheitlichkeit der Partei zu erlangen. . . . Das letzte Wort wird nun der Vertretertag sprechen, bis zu dem innere Kämpfe noch weiter werden werden. Wenn Blätter vorzeitig von einer Spaltung der Partei sprachen, so treiben sie unbedingte Schwarzmalerei. Die nationalliberale Partei hat schon schwerere Stürme überstanden und sich immer wieder auf der mittleren Linie zusammengefunden. Sie wird es auch diesmal tun, zumal ein Verfall der Partei gerade in diesem Augenblick eine schwere Schädigung unserer innerpolitischen Verhältnisse bedeuten würde. Die Wiederwahl Bassermanns als Vorsitzender zeigt zudem, daß die Partei wohl von Unstimmigkeiten bedroht, aber nicht durch grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten gewalten wird.“ — Die „Kreuzzeitung“ will abwarten, ob sich Bassermann wie bisher diesem Gefühlsprozeß entgegenkommen werde. Da er die Wiederwahl zum Parteivorstandes trotz der verhältnismäßig hart ihm mitzunehmenden Gegenströmung angenommen habe, schmeie er sich in die Korrektur seines bisherigen Vorkurses finden zu wollen. „Wir können“, schließt das Blatt seine Betrachtungen, „durchaus nicht in unserem eigenen Parteinteresse, sondern mit Rücksicht auf die gesamtpolitische Lage nur wünschen, daß die nationalliberale Partei den Weg, auf dem sie gehen den ersten, aber bedeutsamen Schritt getan hat, konsequent weiter verfolgen möchte. Denn eine fruchtbar und einmütige liberale Mittelpartei ist für die erforderliche Lösung unserer nationalen Aufgaben mehr als je ein Bedürfnis. Eine liberale Partei aber, die nur das Antlitz der heruntergekommenen Fortschrittlichen Volkspartei bildet, hat in unserem politischen Leben keine Selbstberechtigung.“ — Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Man darf heute schon sagen, daß die Nationalliberalen an ihrem Führer Bassermann hängen und daß sie ihm, dem aus der Leitung dieser schwer zu behandelnden Partei so viel Schwierigkeiten erwachsen, die Gefolgschaft nicht verweigern. Wir gegen die feste Überzeugung, daß auch die sachlichen Differenzen, denn persönliche Befehden nirgends, ausgeglichen werden können, und daß das Verantwortlichkeitsgefühl aller Nationalliberalen die Partei in einer Zeit vor Erschütterungen bewahren wird, die Einheit und Geschlossenheit dringend erfordert.“

Abn. (Priv.-Tel.) Der Vorstand des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend wird laut der „Abn. Ztg.“ am Sonntag zusammentreten, um zu den Beschlüssen des Zentralvorstandes auf Einberufung eines Vertretertages Stellung zu nehmen.

Eine englische Einladung an die deutschen Bürgermeister.
Berlin. (Priv.-Tel.) Die holländischen Körperschaften von Glasgow in Schottland haben in Anerkennung des freundlichen Empfanges, den ihre Abordnungen wiederholt anlässlich ihrer Besuche in deutschen Städten zum Studium holländischer Angelegenheiten gefunden haben, dem Ober-